

Seidentücher auf der Wiese am Appenhof

Ein Künstlerehepaar im Triebischtal bei Meißen versucht mit viel Engagement, Kunst auf das Land zu bringen

Von unserem Mitarbeiter
Rocco Thiede

Beate und Philipp von Appen – sie, eine Schmuckgestalterin; er, ein Holzbildhauer – beleben seit dem Herbst 1991 ihren „Appenhof“ bei Rothschönberg mit Kunst und Kultur, wie man es im angenehmen Gegensatz zu kommerziellen Städtgalerien nicht alternativer betreiben könnte. Idyllisch und dennoch nicht unerreichbar (Bus und Bahn tangieren das Dorf, auch die Autobahnabfahrt Nossen-Ost der B14 Dresden-Leipzig ist ganz in der Nähe) gibt sich der ehemalige Mühlenhof dem Ankommenden. Das über 200 Jahre alte Grundstück aus dem 18. Jahrhundert mit Scheune und Fachwerkbauten, beherbergt seit September vorigen Jahres neben den Werkstatt- und Atelierräumen der Künstler, die Landgalerie „Appenhof“.

Weder ohne die Anbindung an eine Stiftung noch institutioneller Hilfe haben die von Appens aus eigenen Kräften bereits fünf Ausstellungen gestalten können. Neben den sächsischen Malern Pit Müller und Steffen Wriecz, die mit 100 Arbeiten den Auftakt gaben, stellte zum Beispiel im März/April der Dresdener Einhart Grotegut seine „Erde-Zeichen-Fundstücke“ aus. Genregrenzen sind kein Thema für die Macher der Galerie, die sich Donnerstag bis Sonntag von 11 bis 24 Uhr dem Publikum öffnet.

Derzeit präsentiert die Münstera-



Beate von Appen bei der Ausstellungseröffnung in ihrem „Appenhof“. Foto: Thiede

nerin Ragna Harre gemeinsam mit der Textilgestalterin Marion Stellmacher von der Dresdener Gruppe Zebra, großformatige Flächenmalereien mit stark abstraktem Duktus. Seidentücher, Vorhänge und bildlicher Wandschmuck weisen bei ursprünglich im Kunsthandwerk Verwurzeltem über dieses hinaus.

Daß Konzepte im Appenhof nicht theoretisch grau bleiben, sondern bunt praktiziert werden, bewies die Vernissage im Mai. Mit ihrer Seidentuchperformance schlug Hanna Wandtke auf der großen Wiese hinter

dem Hof nach der Musik von Erik Satie tänzerische Brücken zu den ausgestellten Exponaten. Besonders diese Eröffnungsveranstaltungen, zu der nicht selten bis 300 Menschen anreisen, stoßen auf große Resonanz. Appenhof ist also mehr als nur eine Kunstpräsentationsstätte. Hier werden die Kunstgattungen zueinander gebracht. Es soll eine internationale Plattform entstehen, die weniger Idole protegieren, sondern mehr auf den Austausch und die Kommunikation zwischen den Künstlern und ihren Rezipienten eingeht.

Neben den monatlich wechselnden Ausstellungsprogrammen, die in den kommenden Wochen verstärkt west- aber auch osteuropäische Künstler vorstellen, kommt ein „Air-Pleinair“ im Juli und ein „Land-Art-Symposium“ im September nach Appenhof. Vorträge, Lesungen und kleinere Konzerte ergänzen die Expositionsstätigkeit. Im Sommer wird für „Kinder in Not“ ein Zeltlager im grünen Areal hinter dem Hof ermöglicht. Dies ist nur ein Beispiel für die kinderoffene und freundliche Atmosphäre der von Appens. Wenn einmal die im Bau befindlichen Gästezimmer für 10 bis 15 Personen bezugsfertig sind, können neben Studenten der sächsischen Kunsthochschulen auch Teilnehmer psychologischer Selbsterfahrungsgruppen Quartier im alten Mühlenhof beziehen.

Vorerst gilt es noch, Partner und im besten Fall freigiebige Mäzene zu finden, die das multikulturelle Projekt des Appenhofes uneigennützig unterstützen. Der erste Schritt in diese Richtung, in Form eines Vereins, ist bereits getan. Doch bis zur vollen Umsetzung ihrer Idee ist noch ein gutes Stück Weg zurückzulegen und manche finanzielle Hürde zu überwinden. Aber Dank der Unvoreingenommenheit und Unkompliziertheit von Beate und Philipp von Appen werden sie ihr Ziel gemeinsam mit ihren Freunden erreichen, so daß auch in Zukunft wichtige Kulturbotschaften aus dem Triebischtal in die städtischen Zentren dringen.